

Die Freiwilligen Islamischen Teilhabe—Realisatoren



Quelle: Junge Freiheit

Auf der Seite der Leipziger Moscheegegner wurde dieses Bild eingestellt und diskutiert. Bis heute, dem Jahrestag der islamischen Kriegserklärung an die Menschheit (11. September 2014) finden sich unter anderen diese drei Beiträge:

Ob das Bild nun zutreffend ist oder nicht, ist mir nicht so wichtig. Ich sehe aber das Thema »Scharia—Polizei« so.

Die Islamisierung Deutschlands erfordert regelmäßig zu prüfen, wie weit man mit Forderungen betr. Integration (neuerdings »Teilhabe«) gehen kann. Das eine Mal verlangt so ein Rotzlöffel einen Gebetsraum in seiner Schule, das andere Mal stehen die muslimischen Angeklagten nicht auf, wenn das Gericht eintritt (was akzeptiert wurde und nun mohammedanischer Standard ist — dank dieser Pfeife von Richter, die keinen Begriff von der Würde ihres Amtes hat), dann werden Schwimmbadzeiten ausschließlich für mohammedanische Frauen gefordert und erwirkt, der Bundestag schafft eilfertig ein Gesetz, das die Beschneidung von unmündigen Knaben gestattet (macht sich also an Körperverletzungen mitschuldig), halal—Fleisch ist auf dem Vormarsch, wird sicher auch bald legalisiert (schon Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in England öffentlichkeitswirksame Tierschutzvereine als Ausdruck der europäischen Zivilisation) mit dem Segen der Öko—Stalinisten usw. usw.

Nun probieren sie mal aus, ob und wie es mit der Scharia—Polizei geht. Vor einem halben Jahr wäre das gutgegangen, aber inzwischen leistet die ISIS (IS — Islamischer Staat) wertvolle Aufklärungsarbeit über das Wesen des Islams (Allah sei Dank, nun kann jeder die Fratze der »Religion des Friedens« ® betrachten, weshalb die SPD—Tunte Fahimi die deutschen Muselmänner beleidigt sieht, wenn das Wort »Islam« in diesem Zusammenhang fällt.) und die AfD ist bzw. wird kommen in drei Landtagen. (NPD wäre um ein Haar auch wieder in den Sächsischen Landtag gekommen!) Der Wind dreht sich

also langsam in Richtung Vernunft, zum großen Ärger aller »Islam—ist—Frieden«—Schwätzer. Die Reaktion der Wuppertaler Polizei beschreibt n—tv so:

»In oranger Uniform zeigen Salafisten in Wuppertal nächtliche Präsenz. Ausgestattet mit Flyern versucht die selbst ernannte "Scharia—Polizei", Muslime von in ihren Augen schändlichem Verhalten abzubringen. Die echte Polizei ist bislang hilflos.«

»Die Islamisten im Alter von 19 bis 33 Jahren seien nicht festgenommen worden — es habe rechtlich auch keine Handhabe gegeben, die Westen sicherzustellen.«

Also, nichts unternehmen und Befehle »von oben« abwarten. Da nun langsam unsere Politniks begreifen, was Islam ist und was er will und anscheinend wahrgenommen haben, was 40.000 potentielle Banditen bedeuten (Herr Yamala rechnet an der Tafel vor, daß es weniger als 1 % der bei uns Lebenden sind, ich aber finde, daß bereits EINER zu viel ist) und weil am Sonntag zwei Landtagswahlen sind — wird nun (bis auf Weiteres) hart durchgegriffen. Und alle Islamfreunde mit Herrn Yamala an der Spitze rudern zurück. »war doch nur ein Scherz«, »Diese Menschen haben dem Islam und den Muslimen extrem geschadet.«, »"Man will uns verbieten? ... Kein Problem. Braucht ihr nicht. Weil uns gibt es gar nicht. Die Scharia—Polizei gibt es nicht, also viel Spaß beim Verbieten."«, » ... und in all der Empörung seid ihr nur auf die Strategie dieser Schariah—"Polizei" hereingefallen«

Man muß das Experiment mit der Scharia—Polizei im Zusammenhang sehen, also dialektisch (Herr Yamala, wenn Sie schon von Schopenhauer keine Ahnung haben, dann vielleicht von Hegel) als Baustein auf dem langen Weg, den der Islam noch zum Deutschen Gottesstaat vor sich hat, sehen. So Allah will, ziehen die Mohammedaner aber sogar eines Tages wieder mit blutigen Nasen aus Europa ab und feiern ihren Sieg über die Ungläubigen in Konstantinopel.



Die Scharia—Polizei gibt es gar nicht. — daß ich nicht lache. Sie lassen also Uniformen für eine Islamschlägertruppe anfertigen, die nicht existiert?! Es ist doch klar, wäre der Staat wieder, wie meistens, eingeknickt, dann hätte man diese »Polizei« ausgebaut und mit den gewonnenen Erfahrungen als Muster auch in anderen Städten installiert. Das wäre dann der erste Schritt zur scharia—kontrollierten Zone geworden. In dieser gelten die absurden Vorschriften aus dem 7. Jahrhundert nicht nur für Muselmänner, sondern auch

für EINWOHNER! Nun weiß jeder, worin die oft versprochene und nie geschaute »Bereicherung« unserer Kultur besteht.

Der Fall "Scharia—Polizei" kann gut als Demonstrationsbeispiel benutzt werden, um die Hilf— und Ehrlosigkeit unserer Politiker aufzuzeigen. Durch äußere Zwänge — Politiker sind genau wie Mohammedaner logischen Argumenten nicht zugänglich — wird also das Verbot erzwungen. Auf dieser Seite hat mal einer einen Hinweis zum Thema »Wie werde ich Politiker?« gegeben¹, indem er als Eignungstest verlangte, die positive Beurteilung eines konkreten Tatbestandes als auch das genaue Gegenteil überzeugend zu begründen. Vor einem halben Jahr, gesetzt der deutsche Michel hätte damals wirklich noch geschnarcht, wäre nun Folgendes geschehen:

Man hätte uns erklärt, daß dies eine innerreligiöse Angelegenheit unserer muselmanischen Mitbürger ist, denn die Bevölkerung ist davon ja ÜBERHAUPT nicht (Journalistenpöbel: In keinsten Weise) betroffen. Wenn wir diese Menschen in unser Land einladen, müssen wir ihnen auch die Ausübung ihrer Kultur erlauben. Das ist doch für die weitere Integration notwendig. Schließlich ist ja die volle Entfaltung der Persönlichkeit nicht nur vom Grundgesetz vorgesehen, sondern in der gesellschaftlichen Praxis unumgänglich, um den leider immer noch notwendigen »Kampf gegen Rechts« erfolgreich zum Ende zu bringen. Sie — die Freiwillige Islamische Teilhabe—Realisation (FIT), DAS ist ihr wahrer Name, nicht — Scharia—Polizei — leistet einen wertvollen Beitrag zur Inneren Sicherheit und entlastet die Polizei, das ist wahres gesellschaftliches aktives Auftreten wie es unser hochzuverehrender Bundespräsident immer wieder fordert. Mutter Beimler hätte achselzuckend ihr Unverständnis geäußert:

»Statt daß man diese uneigennütigen Menschen, die ihre Freizeit opfern, um andere vom Saufen und Schlimmerem abzuhalten unterstützt und ihr Engagement würdigt, regen sich schon wieder diese sogenannten Islamkritiker — was gibt es eigentlich an einer Religion zu kritisieren, das ist doch Privatsache? — darüber auf und schwafeln von der "Erosion des Rechtsstaates". Zu meiner Zeit gab es überhaupt kein Rauschgift, da war natürlich alles einfacher.«

SPD—Gabriel, dem die von ihm geprägte Redewendung vom »Anschlag auf unsere Demokratie« im Zusammenhang mit den 7 Schweineköpfen ganz gut gefallen hatte, würde nun von der »Festigung und Vertiefung unserer Demokratie« durch Beteiligung ALLER Bevölkerungsschichten sprechen und den Weg nach Wuppertal nicht scheuen, wo er sich von allen TV—Vermarktern filmen und in den Abendnachrichten ausstrahlen ließe. Auch die Intellektuellen — scherzhaft »die Eliten« genannt — unseres geplagten Heimatlandes, vertreten und symbolisiert von Herrn Yamal dürften nicht abseits stehen und könnten mit wichtiger Miene erklären, daß

» ... solche Entwicklungen Anpassungen gesellschaftlicher Entwicklungen innerhalb eines rechtlichen Rahmens sind, der über das Recht auf die Entfaltung der Lebensweise von sehr unterschiedlichen Gruppen verhandelt.«

Das überzeugt, das schlägt den Ewiggestrigen die Argumente aus der Hand, das trifft den Nagel auf den Kopf, oder, wie man im arabischen Sprach— und Kulturraum zu sagen pflegt »da trifft das Schwert den Hals«.

Das alles und noch viel mehr enthält man uns leider vor. Regieren könnte SO einfach sein, »wenn nur die Leute nicht wären«, wie Enzensberger sagt.

1 [Http://www.welcker-online.de/Texte/Islam/moschee_in_leipzig.odt](http://www.welcker-online.de/Texte/Islam/moschee_in_leipzig.odt) dort Textmarke #yamala

Aber unsere nimmermüden Politpfeifen werden schon Wege finden, dem Faschismus Islam weitere Tore zu öffnen. Wir aber lernen aus der Episode, daß die Floskel »Man kann eh nichts dagegen tun, die machen doch was sie wollen.« ganz töricht gesprochen ist. Wir können sehr wohl eine verderbliche Entwicklung aufhalten. Wie das gehen soll? Hier in Leipzig haben wir es gezeigt, das 25jährige Jubiläum steht bevor.

